Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 18 (1961)

Heft: 6

Buchbesprechung: Rezensionen = Critique de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uns Schweizern aller Richtungen ist diskussionslos eine ideale, beinahe ideologische Glaubensgewissheit an die Würde der Person, an die Gleichheit des Rechts, an die Autonomie der Gemeinde, an die Selbständigkeit der Kantone und an die Unabhänigkeit des Vaterlandes eigen und niemand würde es auch nur wagen, diesen Glauben anzufechten oder auch nur daran zu zweifeln. Die beinahe unmerklichen, grossen und scheinbar unbeeinflussbaren Bewegungen der Bevölkerungszunahme, der Urbanisierung (Verstädterung) der technischen und oekonomischen Entwicklung werden jedoch dazu führen, dass dieser Glaube, ohne dass dies nach aussen bemerkbar wird, von seinen Anhängern heimlich und bei Nacht, von einem nach dem andern verlassen und verkauft werden wird, so wie in wachsender Zahl die Höfe der «ewig» freien Bauern nicht nur stück-, sondern gemeindeweise verkauft werden.

Auch der Parlamentarier wird nachgerade und einmal gemerkt haben, dass die Planer zu jener intellektuellen Gruppe gehören, die es nicht lassen können, Probleme, d. h. Gegensätze und Widersprüche dort zu sehen, wo die praktisch nützlichen Politiker und Tatmenschen keine sehen wollen und dürfen, weil sie sonst vor lauter Bedenken nicht zum Handeln kommen würden. Nur wollen allerdings auch die Planer, die meist Techniker sind, handeln. Ein Plan ist die zu Papier gebrachte Vorstellung der Zukunft. Das richtige Kriterium zur Beurteilung einer Planung sind weniger die gestrigen und die heutigen als die zukünftigen Bedürfnisse, wie sie sich in etwa 30 Jahren stellen werden. Mit anderen Worten müsste jede Planung, die dieser Bezeichnung gerecht werden soll, auch in ein bis zwei Generationen noch auf der Höhe der Zeit sein. Von jener Zeit jedoch wissen wir nur mit Sicherheit, dass politisch und technisch andere Gesichtspunkte gelten werden als heute. Die Wandlungen, welche das politische Gedankengut unter dem Druck der Ereignisse und der veränderten Umwelt- und Lebensbedingungen durchgemacht haben, sind jedermann bekannt. Dasselbe gilt auch für das Bauwesen und die Siedlungsplanung. Die Planung kann so wenig wie die Politik über die Wirklichkeit in dreissig Jahren Auskunft geben, doch wohnt ihr, an den immobilen Grund und Boden und an die Massigkeit und Schwerfälligkeit des Bauwesens gebunden, ebenfalls eine gewisse Trägheit inne, die für die genannte Zeit wenigstens ziemlich eindeutige Entwicklungstendenzen erkennen lässt. Ich erwähnte in diesem Zusammenhang nur den anteilmässigen Rückgang an Einfamilienhäusern und die Zunahme der Mehrfamilienhäuser und dort vor allem wieder derjenigen mit hohen Wohnungszahlen, ferner die Tendenz, sich in Vororten, aber dort möglichst in grossen Komplexen und an guten Verkehrsknoten, niederzulassen. Die baulichen Wahrzeichen unserer Zeit werden noch für einige Zeit die Hochhäuser, und ihr Gegenstück, die grossen Verkehrsbauwerke, sein. Zu den Verkehrs- oder Kommunikationsanlagen gehören jedoch nicht nur die Strassen, sondern Radio, Fernsehen, Film, Zeitungen und moderne Warenverteilung. Als besonders bezeichnend und typisch könnten Klimaanlagen und alle daraus erwachsenden Möglichkeiten genannt werden, die völlig unabhängig vom Aussenklima ganze Städte oder Stadtquartiere in unterirdischen oder massierten überirdischen Anlagen gestatten werden. Ich erinnere an Grosspitäler, deren ganze Lebensorganisation am ehesten mit derjenigen eines grossen Dampfers verglichen werden kann, bei welchem die Mehrheit der lebenswichtigen Dienste, aber auch der Passagierräume im Innern liegt und bei welchen Klimatisierung und Komfort ein hohes Niveau erreichen. Mit anderen Worten wird sich eine völlige Wandlung der Lebensweise und Lebensstruktur ergeben, von der die genannten Erscheinungen nur die ersten Symptome sind. Politik und Planung müssen versuchen, aus dieser Entwicklung das Bestmögliche zu machen, was so oder so eben nur durch eingehendes und fortlaufendes Studium geschehen kann. Nach unserer Auffassung wäre eine richtig vorbereitete Planung für die Politik, bei der die Entscheidungen liegen, die bestmögliche Informationsstelle. Bei der Planung müssten jederzeit nachgeführte Uebersichten über alle mit der Siedlung zusammenhängenden Kenntnisse greifbar sein. Dass dies noch nicht im nötigen Umfange der Fall ist, liegt lediglich daran, dass der Planung von den Politikern diese Aufgaben noch nicht dringlich genug gestellt worden sind. Solange sich die Planung diese Aufgaben nur von sich aus ohne Unterstützung der Politik gibt, käme das einem Sich-selbst-an-den-Haaren-aus-dem-Sumpf-Ziehen gleich.

REZENSIONEN · CRITIQUE DE LIVRES

Social Science and community action. 1960. Board of Trustees. Michigan State University, East Lansing. 63 Seiten. Adrian, Charles R., Rossi, Peter, H., Dahl, Robert A. und Rodwin, Lloyd.

Die schmale Broschüre fasst vier Abhandlungen zusammen, welche darauf abzielen, Gedanken und Anregungen zur Erfassung und Planung von Gemeinden zu geben. Die erste (Adrian) ist der Analyse der Gemeinde als Siedlung gewidmet, wobei vor allem deren Sozialstruktur untersucht wird. In der zweiten (Rossi) wird der Erforschung der Gemeindeorganisation nachgegangen, die mit Recht in ständigem Wandel gesehen wird. Die dritte (Dahl) sucht deren «Leben» abzuklären und dabei vor allem die Funktion der Verwaltung bzw. die regelnden Faktoren zu erfassen. In der vierten schliesslich (Rodwin), die hier am meisten interessiert, wird die Rolle untersucht, die dem Planer in der Gemeinde zukommt, wobei dieser als Diagnostiker, Stratege vor allem aber als Künstler der sozialen Lebenslenkung und Gestaltung erfasst wird. Die mannigfache Anregungen enthaltende Schrift, so knapp und so andeutend meist sie die Probleme umreisst, ist, frisch geschrieben, durchaus dazu angetan, von vielen konsultiert zu werden. *E. M.*